Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1903

30.1.1903 (No. 24)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 24. Freitag, den 30. Januar 1903.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 29. Januar.

Deutschland und Rußland.

Der deutsche Kronprinz ist von seiner Reise nach Rußland zurückgekehrt, und die russischen Zeitungen widmen seinem Besuche am Zarenhofe freundliche Abschiedsbetrachtungen, die in ihrer Stimmung ganz den Begrüßungsworten entsprechen, die sie dem Kronprinzen bei seiner Ankunft auf russischem Boden hatten angedeihen lassen. Nun ist es ja selbstverständlich, daß die russische Presse bei solchem Anlasse keine unfreundlichen Betrachtungen über die Person des Kronprinzen oder seines Vaters oder auch über die deutsch-russischen Beziehungen anstellen kann und darf. Trotzdem darf man annehmen, daß es den größeren Zeitungen des Zarenreiches mit diesen Freundlichkeiten ernst war. Je mehr das russisch-französische Bündnis an seinem ursprünglichen Glanze einbüßt, um so mehr macht sich in Rußland naturgemäß das Bedürfnis geltend, mit dem mächtigen deutschen Nachbar auf gutem Fuß zu stehen. Man braucht den russischen Liebenswürdigkeiten durchaus keine übertriebene Wärme beizumessen, um sie doch für echt halten zu können; denn es gibt einige sehr realpolitische Gründe, welche es sowohl im Allgemeinen wie auch ganz besonders in dem gegenwärtigen Zeitpunkte den Russen wünschenswert machen, die guten Beziehungen mit Deutschland etwas stärker als früher zu betonen und zu pflegen.

Diese Gründe liegen teils auf wirtschaftlichem und teils auf politischem Gebiete. Dem Besuche des Kronprinzen in St. Petersburg ist kürzlich ein solcher des russischen Ministers Grafen Lamsdorff in Wien vorausgegangen. Wie man weiß, hatte die Beratung der leitenden Staatsmänner Rußlands und Oesterreich-Ungarns den Zweck, ein gemeinschaftliches Aktions-Programm für die Behandlung der macedonischen Frage festzustellen und einerseits der Türkei, andrerseits aber den slavischen Balkanstaaten das russisch-österreichische Einvernehmen nachdrücklich in Erinnerung zu bringen. Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß man sowohl von Wien wie von St. Petersburg aus sich bemüht, auch die Zustimmung Deutschlands zu jenem macedonischen Aktions-Programm Rußlands und Oesterreich-Ungarns zu gewinnen. In diesem Falle wüßten wir nicht, warum Deutschland diesen Wünschen Widerstand entgegen setzen sollte. Gewiß hat Deutschland keine Veranlassung, sich in die Wirren auf dem Balkan aktiv einzumischen. Aber das wird auch schwerlich von uns verlangt. Man hat nur den begreiflichen Wunsch, daß Deutschland sein bekanntes Wohlwollen gegenüber dem Sultan nicht so weit treiben möge, daß es den beiden andern Kaisermächten bei ihrem Vorgehen auf der Balkanhalbinsel hemmend in den Arm falle. Wir wollen nun gar nichts dagegen sagen, daß die deutsche Politik, weil die Türkei ein wichtiges Absatzgebiet für die deutsche Industrie ist und ihre Erhaltung das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht im Osten aufrecht erhält, nach Möglichkeit zu stützen sucht. Andererseits aber kann die Erhaltung der Türkei durch nichts besser gesichert werden, als dadurch, daß sie veranlaßt wird, ernstlich Ordnung in ihre Verwaltung zu schaffen und auch ihre christliche Bevölkerung vor Vergewaltigungen zu bewahren. Dies aber ist zunächst das Ziel der russisch-österreichischen Politik, und wir dächten, das deutsche Reich hätte alle Veranlassung, diese Politik durch seinen Einfluß auf den Sultan moralisch zu unterstützen.

Auch die Entwicklung der Ereignisse in Ostasien, wo einerseits die Nebenbuhlerschaft Japans und Englands, andererseits die Pläne Nordamerikas die russische Politik bedrohen, läßt es den Russen wünschenswert erscheinen, Deutschland auch hier auf ihrer Seite zu sehen. Wir brauchen auf die Politik bei diesen Bestrebungen nicht weiter einzugehen, da sie als Anlaß des gemeinschaftlichen Auftretens Rußlands, Frankreichs und Deutschlands gegen das siegreiche Japan reichlich in der deutschen Presse behandelt worden ist. Es kommen aber noch sehr wesentliche wirtschaftliche Gesichtspunkte hinzu. Es genügt, nur einen derselben zu erwähnen, nämlich die Leitung eines großen Teils des europäischen Handels über die sibirische Bahn. Jetzt ist diese freilich noch nicht im Stande, der englischen Schiffahrt ernstliche Konkurrenz zu machen. Aber die Russen haben den festen Willen, diese Bahn so zu vervollkommnen und auszugestalten, daß sie besonders für bessere europäische Waren, ebenso wie für wichtige Teile des chinesischen Exports ein bevorzugtes Transportmittel werde. Nun müssen sie natürlich — und sie sprechen dies auch offen aus — für die Rentabilität ihrer Bahn in erster Linie auf den deutschen Handel und die deutsche Industrie rechnen, da die russische Industrie noch zu schwach entwickelt ist. Aus demselben Grunde denkt in Rußland auch kein vernünftiger Mensch im Ernste an einen Zollkrieg mit Deutschland, auch wenn die landwirtschaftliche Ausfuhr des Landes und die, wie man hofft, sehr bald stark vermehrte Petroleum-Ausfuhr nach Deutschland nicht eine so dringende Warnung vor einem Zollkriege mit Deutschland wäre, wie sie es tatsächlich ist. Bei den gegenwärtigen Freundlichkeiten der russischen Presse spielt daher auch die Hoffnung, mit Deutschland zu einem annehmbaren Handelsvertrage zu gelangen, ganz bedeutend mit. So viel steht fest, daß der neue deutsche Zolltarif nicht als ein Hindernis für einen solchen Vertrag angesehen wird.

„Hin zu Rom" in Norwegen.

In unserer Zeit, wo gewisse Kreise so gern eine „Los von Rom"-Bewegung in Schwung bringen möchten, ist es nicht ohne Interesse, auf die nicht mit künstlichen Mitteln herbeigeführte, sondern aus der Volksseele selbst gekommene „Hin zu Rom"-Bewegung in ganz protestantischen Ländern hinzuweisen. Ueber die zahlreichen Konversionen in den gebildetsten Ständen haben wir schon des öfteren berichtet. In Nachfolgendem sei in Kürze auf Norwegen hingewiesen.

Es sind jetzt 367 Jahre her, daß der damalige dänische König aus Habgier nach den Gütern der katholischen Kirche mit einem Federstrich verordnete, daß mit Dänemark auch Norwegen lutherisch werden müsse. Die Bischöfe und Priester wurden vertrieben, die Todesstrafe über jeden Priester verhängt, der ins Land zurückkehrte, und die Verbannung über jeden Katholiken ausgesprochen, der seinen alten Glauben irgendwie betätigte. Dafür wurden lutherische Prädikanten berufen, welche unter Nachahmung katholischer Gebräuche den Lutheranismus „einbürgern" mußten. Die Aechtung des Katholizismus dauerte bis zum Jahre 1843. Am 7. Juni 1842 hatte ein katholischer Priester vom gemeinsamen König von Norwegen und Schweden gelegentlich der Taufe eines Kindes des französischen Generalkonsuls in Stockholm die Erlaubnis erhalten, in Christiania Messe zu lesen. Im Jahre 1843 wurde ihm gestattet, in Christiania zu wohnen und für die wenigen Katholiken, meist Deutsche, Gottesdienst zu halten. Im Jahre 1855 bekam Norwegen seine erste katholische Kirche, die schöne St. Olafskirche in Christiania. Nach und nach kamen einige Missionsstationen dazu, darunter zwei in Lappland. Am 17. August 1869 wurde eine eigene norwegische Missionsstation errichtet und von Papst Pius IX. zu einer apostolischen Präfektur erhoben. Im Jahre 1880 zählte sie sieben Stationen. Sieben Jahre später wurde Dr. J. B. Fallize, ein Luxemburger, zum apostolischen Präfekten von Norwegen ernannt.

Ueber die derzeitige Lage der Katholiken in Norwegen schreibt der Sekretär des inzwischen zum Bischofe erhobenen Dr. Fallize, Dr. Herm. Günther, ein Sohn des Eichsfeldes:

„Dank dem echten, wahren Freisinn der norwegischen Gesetzgeber erlebte Bischof Dr. Fallize die Freude, die katholische Kirche in diesem Lande, wo sie früher so furchtbar verfolgt war, viel freier zu sehen, als in irgend einem katholischen Lande der Welt. Der hl. Stuhl ernennt mit voller Freiheit das Oberhaupt der Mission und dieses die Priester und Lehrer. Die Kirche kann ungebindert neue Stationen gründen, Kirchen, Schulen, Pfarrhäuser, Hospitäler bauen und einrichten, Kirchhöfe anlegen, Eigentum erwerben und veräußern, ohne jegliche Einmischung der weltlichen Behörden. Die öffentliche Uebung der Religion ist gewährleistet. Wir dürfen, wie gesagt, eigene katholische Schulen gründen, und unser Oberhirt ist Herr und Meister in denselben. Die in der katholischen Kirche geschlossenen Ehen sind vom Staate anerkannt, und führen unsere Priester ausschließlich die Zivilstandsbücher für die Katholiken. Von unseren Steuern zieht man Alles ab, was zum Unterhalt der lutherischen Kirchen, Prediger und Schulen dient, und unsere Kirchen sind ganz, unsere Hospitäler zum großen Theile steuerfrei. Frauenklöster durften wir schon früher gründen, und an fast allen unseren Stationen wirken unsere Schwestern, meist Deutsche, in der Schule und in der Krankenpflege, und sie werden auch von den Protestanten fast auf den Händen getragen, und die Behörden kümmern sich um sie nur, um ihnen Gutes und Liebes zu erweisen. Seit zwei Jahren haben wir nun auch die gesetzliche Erlaubnis, Männerklöster zu eröffnen; nur die Priester der Gesellschaft Jesu bilden noch eine Ausnahme, weil es hieß, sie hätten auf Madagaskar, wo die norwegischen Lutheraner große Missionen haben, die Protestanten verfolgt: eine große Lüge. Im Sommer 1889 hat man sogar auf Verlangen unseres Herrn Bischofs mit der größten Bereitwilligkeit das Gesetz über die Leichenverbrennung dahin abgeändert, daß es unser Gewissen nicht beschwert."

So die „Germania". Wie weit sind wir in Baden zurück gegen Norwegen!

Deutschland.

Berlin, 28. Januar.

Als der Kaiser heute Nachmittag zur Gewehrausstellung im Palais Borsig fuhr, wurden ihm von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen bereitet. Zum Diner im Weißen Saale gegen Abend versammelten sich die hier weilenden Fürstlichkeiten, die Damen und Herren der Umgebung, des Gefolges usw. Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches nahten die Herrschaften. Der König von Württemberg führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Sachsen-Weimar die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Max von Baden. Kaiser und Kaiserin saßen sich gegenüber. Während des Mahles erhob sich der König von Württemberg und sagte: „Auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs!" Die beiden Monarchen ließen über die Tafel die Gläser aneinanderklingen. Mit Eintritt der Dunkelheit erfolgte die Illumination, die besonders von großen Kaufhäusern prächtig ausgeführt war. Auch viele Privathäuser erstrahlten im hellsten Licht. Auf den Straßen herrschte reges Leben. Das Wetter ist günstig. Einen glanzvollen Abschluß der heutigen Hoffestlichkeiten bildete die Galaoper. Das Haus war festlich geschmückt. In der Hofloge saß die Kaiserin zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg. Zur Aufführung gelangte die Ouvertüre und der 2. Aufzug des „Fliegenden Holländers". In der hierauf folgenden Pause hielt das Kaiserpaar Cercle. Den Schluß bildete das Saint Saënssche Ballett „Javotte".

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Max von Baden statteten gestern dem Reichskanzler und der Gräfin Bülow Besuche ab.

— Die Mitglieder des Reichstags versammelten sich anläßlich des Geburtstags des Kaisers im Reichstagsrestaurant. Der bisherige Präsident, Graf Ballestrem, war ebenfalls erschienen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der erste Vizepräsident, Graf Stolberg, aus, der dann bedauerte, daß er an der Stelle stehe, wo man seinen Nachbar Graf Ballestrem sonst zu sehen gewohnt sei. Er hoffe aber, daß das Interregnum bald ein Ende haben werde und daß die Präsidentschaft bald in die bewährten Hände gegeben sein werde, die sie bisher geführt haben. Auch im Abgeordnetenhause und im Herrenhause wurden Feiern veranstaltet. Im ersteren brachte Präsident von Kröcher, im letzteren, da der Präsident Fürst zu Wied unpäßlich war, der Vizepräsident Freiherr von Manteuffel das Hoch auf den Kaiser aus.

▲ **Die Reichstagswahlen** sollen nach dem neuen Reglement, das Graf Bülow dem Bundesrate unterbreitet hat, in Zukunft bis 7 Uhr Abends (bisher 6 Uhr) dauern, vermutlich wegen der Verlangsamung der Wahlhandlung durch die Vorschriften zur Sicherung des Wahlgeheimnisses, sowie im Interesse der Arbeiter, die bis 6 Uhr zu arbeiten haben. Uebrigens wird das neue Verfahren sicher nur in der ersten Zeit, so lange es noch ungewohnt ist, Verzögerungen herbeiführen. In Baden, wo es seit 1896 bei den Landtagswahlen eingeführt ist, hat es sich außerordentlich bewährt; ebenso in Norwegen, Belgien, England, Australien, Amerika usw., wo es schon länger eingeführt ist. In Australien ist das System schon bald 50 Jahre alt. Die Kosten, von denen die konservativen und landbündlerischen Blätter sehr viel Wesens machen, werden zweifellos überall da, wo sie die Gemeinden, die zu ihrer Tragung zunächst verpflichtet sind, zu sehr belasten, vom Staate getragen werden. Nach dem neuen Reglement soll es den Bundesstaaten überlassen bleiben, ob und wieweit sie die Kosten der erforderlichen Neueinrichtungen übernehmen wollen.

— **Die Windthorst-Bünde Deutschlands** verlieren leider auf 15. Februar ihren Generalsekretär Richard Laven, dem sie so viel verdanken. Derselbe tritt wegen Gefährdung seiner Gesundheit von seiner Stelle zurück und übernimmt einen Posten bei der „Köln. Volksztg.". Seit vier Jahren hat er in rastloser, aufreibender Tätigkeit für den Bund gewirkt und ihm mit der Glut seiner Rede Bahn gebrochen. Möge es gelingen, einen ihm ebenbürtigen Nachfolger zu finden.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach folgende Befestigungen aufgelassen werden: 1. Die Befestigungen von Spandau mit Ausschluß der Zitadelle und des Forts Hahneberg. 2. Die Feste Kaiser Alexander, die Schanze Großfürst Alexander, das Fort Großfürst Konstantin und die Bienhornschanze bei Koblenz. 3. Das Fort Fürstenberg bei Wesel.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Nach einer Bekanntmachung des britischen Kolonialamtes werden für den Eintritt in die Kapkolonie, nach Natal und Rhodesia Erlaubnisscheine nicht mehr gefordert, dagegen müssen zur Reise nach Transvaal oder der Oranjeriverkolonie Erlaubnisscheine (Permiss) bei der „Transvaal- und Oranjeriver-Permiß-Office" nach den südafrikanischen Häfen, wo die Landung der Reisenden erfolgen soll, nachgesucht werden.

Das neue Mecklenburgische Toleranzedikt.

Die Mecklenburgische „Verordnung betr. die öffentliche Religionsübung der Angehörigen der reformierten Kirche und der römisch-katholischen Kirche" ist mit dem Datum vom 5. Januar 1903 in dem Mecklenburgischen Regierungsblatt Nr. 2 von 1903 veröffentlicht worden. Der Wortlaut ist folgender:

§ 1. Den Angehörigen der reformierten Kirche und der römisch-katholischen Kirche wird in Unseren Landen die öffentliche Religionsübung zugestanden.

§ 2. Den mit landesherrlicher Genehmigung errichteten reformierten und römisch-katholischen Kirchen, Kapellen und anderen, dem öffentlichen Gottesdienste gewidmeten Gebäuden nebst den zugehörigen Grundstücken (Pfarreien,

---

* Fünf Minuten Aufenthalt.

Von Margarete London.

(Nachdruck verboten.)

„Länger als fünf Minuten hält der Schnellzug, der um dreiviertel zwölf Uhr vormittags in Liegnitz ankommt, wirklich nicht; wie jammerschade es um diesen blinden Eifer der Eisenbahnverwaltung, durchaus die siebentürmige, grünumbuschte Piastenstadt hinter sich zu lassen, aber manchmal sein kann, möchte ich Ihnen heute erzählen, meine Herren!"

„Na los, vorwärts, keine Müdigkeit vorgeschützt, wir sind schon ganz Ohr," so tönte es im bunten Durcheinander aus der lustigen Tafelrunde, die der Sonntag Abend in dem Honoratiorenstübchen des kleinen Bahnhofes von G., in der Nähe von Liegnitz, zu versammeln pflegte.

„Also, der Herr Oberförster hat das Wort."

„Sie denken gewiß, meine Herren, daß, wie es bei uns Waldmenschen nahe liegt, meine Phantasie auch heute ihren Ausgehsonntag hat und ich Sie auf eine meiner geistigen Automobilfahrten ins Fabelland mitnehmen will. Das sei ferne von mir! Im Gegenteil gedenke ich der Glaubwürdigkeit die ungewohntesten Konzessionen zu machen, indem ich peinlichst Tatort, Stunde und alle Einzelheiten der Begebenheit erwähne! Ist sie doch an sich schon so originell, und dabei selbst erlebt, daß sie alles überflügelt, was die Erfindungsgabe weiblicher Schriftstellerinnen zuwege bringen könnte, und das will viel sagen!

Ich reiste vor ungefähr 14 Tagen von Wien hierher, und zwar mit dem Nachtschnellzug, der dort so gegen 11 Uhr abgeht (Siehe Reichs-Kursbuch), im Schlafwagen. Am andern Morgen, nachdem die Zollrevision in Oderburg überstanden war, ging ich in den Speisewagen, um meinen Lebensgeistern durch ein ausgiebiges Frühstück etwas aufzuhelfen. Nach löblicher Gewohnheit baute ich dort Hütten, knüpfte an das fröhliche Ende des ersten den wohligen Anfang des zweiten Frühstücks an, und war, ehe ich eigentlich in den peinlichen Zustand des Gesättigtseins gelangt war, bereits in Breslau, etwas nach 10 Uhr. Kurz vorher suchte mich schon der um mein Ergehen zärtlich besorgte Schaffner im Speisewagen auf und versicherte mir bei einem von mir gespendeten Schluck goldgelben „echt Pilsener", daß er mir vorsorglich mein Handgepäck in einem Koupee des Durchgangswagens Wien-Berlin untergebracht hätte. Daran erinnerte ich mich jetzt, und so betrat ich denn den schmalen Korridor, der die Koupees verbindet, und guckte neugierig in jedes Abteil, bis mir schließlich aus einem Koupee für Nichtraucher meine lila Reisedecke ein freundliches Willkommen zunickte.

Ich trat ein und fand niemanden drin, wohl aber zwei Plätze belegt; der eine mit einem unförmlichen, braunen Paket, der andere mit einer jener vorsündflutlichen Reisetaschen von der Sorte, die auf einer Seite unweigerlich einen perlengestickten Hund grinsen läßt, während auf der andern ein „bon voyage", im Kreuzstich ausgeführt, paradieren muß. — Ich machte mirs inzwischen in meiner Ecke bequem, und richtig, nach dem letzten Läuten erschienen denn auch meine Mitreisenden, zwei Damen. Man maß sich gegenseitig mit den überaus humanen Seitenblicken, die dem Gebildeten aller Nationen zur Aufnahme eines Steckbriefes ihres Gegenüber zu dienen pflegen. In die Umgangssprache übersetzt fragen solche Blicke wörtlich:

„Wirst Du ein störender, oder bloß ein passiver Reisegenosse sein? Wird es Dir ewig ziehen, oder wirst Du bei Bedarf galant sein? Wirst Du uns was zu erzählen wissen? Wirst Du es aber auch wollen? — — — Ganz besonders eindringlich, fast ängstlich musterte mich mein Gegenüber, die Besitzerin des großen Paketes, das sie sorgsam auf ihrem Schoß hielt, während die andere Dame, die in ihrer Erscheinung durchaus zur gestickten Reisetasche paßte, sich etwas absichtlich in den Anblick eines Medaillonbildes versenkte, das sie an ihrem breiten, altmodischen Armband hängen hatte.

Was das Gebahren beider Damen zu bedeuten hatte, sollte ich nur zu bald erfahren; waren sie doch beide so von ihren eigenen Angelegenheiten erfüllt, daß sie sich gegenseitig kaum das Wort gönnten. Ich markierte unterdessen den „Schweigsamen", anzustrengen brauchte man sich dabei nicht, und unterhalten wurde man doch, oft sogar amüsiert. Es dauerte nicht fünf Minuten, da wußte ich haarklein, welche Bewandtnis es mit der Reise der „Armband-Dame" hatte. Es war eine „Fahrt nach dem Glück". In höchster Erregung und so offenherzig, wie es nur eine mittelschlesische Kleinstädterin sein kann, sprudelte sie alles heraus, was in ihrem Gehirnchen herumwirbelte, und das war augenscheinlich nicht gerade wenig. Da gab es erstens in höchst unklarer Schilderung einen jungen Mann, der sie gern hätte haben wollen, als sie noch „ein ganz junges dummes Ding" war, ein Zustand, der meiner Schätzung nach mindestens 15 Jahre zurückliegen mußte, mindestens, was die Jugend der Dame anbetraf. Aber damals hätten die Eltern es nun und nimmermehr zugegeben, war er doch nur ein einfacher Brauer und nicht aus guter, solider Beamtenfamilie, wie sie selbst. Da hätte er aus Verzweiflung weit „fortgemacht", bis nach Kalifornien, was eigentlich schade gewesen sei, denn gar so „uneben" hätte sie den jungen Mann doch nicht gefunden, und vielleicht hätten die Eltern doch noch ihre Weigerung zurückgenommen, wenn sie nicht inzwischen beide gestorben wären. Nun stand sie, die Tochter, allein da, und, wenn auch durchaus nicht mittellos, wie sie sich beeilte hinzuzufügen, so doch ohne jeden Anhalt. Gute Freunde mußten „Ihm" wohl nach „Drüben" berichtet haben, wie das Schicksal mit ihr inzwischen verfahren sei. Kurz, was wird passieren? so sprach sie weiter; es wird ein Brief aus Texas kommen, daß er nach Deutschland zurückwolle, und daß er bei ihr anfrage, ob sie noch frei sei? Seine Brauerei hätte er schon verkauft, wolle sich in Europa nach einer Beschäftigung umsehen, vor allem aber — — wolle er sie heiraten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Das Jubiläum des 25jährigen pontifikates Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. betreffend.

Unter Bezugnahme auf Unsere Verordnung vom 24. Januar 1902 — „Anzeigeblatt" Nr. 2 — teilen Wir dem hochwürdigen Klerus mit, daß der Schluß des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. für Unsere Erzdiözese auf den 3. März l. J., den Jahrestag der Krönung, festgesetzt wird.

Die kirchliche Feier wird auf den vorhergehenden Sonntag — Dom. I. Quadragesimae, — den 1. März verlegt. Am Vorabend, Samstag den 28. Februar, wird die Feier in ortsüblicher Weise mit allen Glocken festlich eingeläutet. Am Sonntage selbst ist in allen Kirchen, in welchen ein Sonntagsgottesdienst stattfindet, ein feierliches Hochamt in der Tagesfarbe coram sanctissimo exposito mit Te Deum abzuhalten und in der Predigt auf die Feier dieses seltenen Festes Bezug zu nehmen.

Vom 4. März ab ist die Oratio imperata pro Papa zu sistieren.

Die Veranstaltung weltlicher Feierlichkeiten in Städten und größeren Orten zum Ausdruck der Liebe und Verehrung gegen den Hl. Vater wird, soweit solche nicht schon stattgefunden haben, den einzelnen Gemeinden überlassen.

Freiburg, den 15. Januar 1903.

✠ Thomas, Erzbischof.

Begräbnisplätzen u. s. w.), sowie den reformierten und den römisch-katholischen Religionsübungen, welche in den dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden, auf den Begräbnisplätzen der reformierten Kirche und der römisch-katholischen Kirche oder mit landesherrlicher Genehmigung an anderen Orten veranstaltet werden, soll der gleiche Rechtsschutz wie den entsprechenden Einrichtungen der lutherischen Landeskirche gewährt werden.

§ 8. Unberührt bleiben die uns nach Landrecht gegenüber der reformierten Kirche und der römisch-katholischen Kirche und deren Angehörigen zustehenden Hoheitsrechte. Es bleibt daher insbesondere unsere Genehmigung erforderlich für die Bildung und Aenderung der Parochieen; die Anstellung der Geistlichen und die Vornahme geistlicher Handlungen durch nicht in unseren Landen angestellten Geistliche, die Errichtung von Kirchen, Kapellen und anderen, dem öffentlichen Gottesdienste gewidmeten Gebäuden, sowie die Errichtung von Pfarreien (Pfründen), die Veranstaltung öffentlicher Gottesdienste außerhalb der dem Gottesdienste gewidmeten Gebäude, sowie die Abhaltung von Missionen, Prozessionen und Wallfahrten; die Gründung, Zulassung oder Niederlassung von Orden, Kongregationen und anderen Religionsgemeinschaften.

Darin liegt ein gut Stück Fortschritt, wenn es auch noch nicht alles ist in Vergleich sowohl mit anderen Staaten z. B. Preußen, als mit dem, was überhaupt zu erstreben ist. Dank dem Toleranzantrag des Zentrums wurde dies erreicht. In Braunschweig und Sachsen ist trotzdem immer noch über allen Wipfeln Ruhe. Man hat dort offenbar verlernt sich zu schämen oder hat es noch nicht gelernt.

— Zur Beschießung des Forts San Carlos schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Reuters Bureau veröffentlicht Angaben über Aeußerungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington Graf Quadt über die mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht. Wir sind in der Lage, aus der Information, die Quadt am 24. Januar vom Auswärtigen Amt erhalten hat, folgendes mitzuteilen: Das Vorgehen des „Panther" gegen das Fort San Carlos ist die gerechtfertigte Abwehr eines kriegerischen Angriffs. Das Feuer wurde vom venezolanischen Fort eröffnet, als der „Panther" in rechtmäßiger Ausübung der Blockademaßnahmen über die Barre laufen wollte. Kein amerikanischer oder englischer Admiral würde anders als unser Kommodore gehandelt und nicht die Möglichkeit einer Wiederholung eines solchen Angriffs auf einen Teil seines Blockadegeschwaders in gleicher Weise verhindert haben. Die Verantwortung für den Vorfall trifft denjenigen, der den Befehl, auf den „Panther" zu feuern, gegeben hat. Die aus technischen Gründen unvermeidliche Verzögerung der deutschen amtlichen Berichterstattung von Maracaibo rechtfertigt es nicht, sich aufgrund falscher Nachrichten gegen uns zu entrüsten. Der venezolanische Befehlshaber hat wahrscheinlich gerade den Zeitpunkt der Ankunft Bowens in Washington gewählt, um den Konflikt zu verschärfen und damit auf die amerikanische öffentliche Meinung zu wirken. Die „Nordd. Allg. Ztg." fährt dann fort: „Aufgrund damals hier vorliegender Nachrichten mußte angenommen werden, daß der „Panther" in die Lagune einlaufen wollte, um Kontrebandeschiffe aufzubringen. Nach einer jetzt vorliegenden telegraphischen Meldung des Kommodore Scheder stellt sich heraus, daß der „Panther" nicht einmal die Absicht hatte, über die bei niedrigem Wasserstande zu jener Zeit für ihn überhaupt nicht passierbare innere Barre in die Lagune einzufahren, sondern nur in geschützterer Lage hinter der äußeren Barre vor Anker gehen wollte, als er unerwartet vom Fort San Carlos Feuer erhielt. Nach derselben telegraphischen Meldung hat der „Panther" keinerlei Verluste oder Beschädigungen erlitten." Diese Darlegungen sind im wesentlichen eine Bestätigung dessen, was die „Südd. Reichs.-Korr." gestern zu der Sache ausführte.

Dresden, 28. Jan. Das zum Austrag der Eheirrung zwischen dem Kronprinzen und der Kronprinzessin eingesetzte besondere Gericht wurde heute Vormittag im Saale des Oberlandesgerichtes durch den Präsidenten Lossinger mit der Verlesung der königlichen Verordnung vom 30. Dezember 1902 betreffend die Niedersetzung des besonderen Gerichts eröffnet. Sofort nach der Eröffnung verlas der Präsident ein gestern aus dem Justizministerium eingegangenes Schreiben, nach dem der König auf Absatz 9 seiner Verordnung, lautend: Das vom Gerichtshof beschlossene Endurteil müsse vor Verkündigung vorgelegt werden, verzichtet. Das vom Gerichtshof gefällte Urteil ist vielmehr sofort rechtskräftig. Die Eröffnung der Sitzung war öffentlich. Danach war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Dresden, 28. Jan. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde in dem Ehestreit des Kronprinzen nach Erhebung von Beweisen infolge eines Antrags des Prozeßbevollmächtigten die Verhandlung auf Mittwoch, den 11. Februar, vertagt. Als Zeugen waren Oberhofmarschall v. Tuempling, Oberhofmeisterin Freifrau v. Fritsch und Polizeikommissar Schwartz geladen.

Ausland.

Wien, 28. Jan. Die „Wiener Zeitung" schreibt in ihrem nichtamtlichen Teil, der Kaiser habe Kraft der ihm zustehenden Machtvollkommenheit sich bestimmt gefunden, zu verfügen, daß alle Rechte, Ehren und Vorzüge, die der Gemahlin des Kronprinzen von Sachsen als geborenen Erzherzogin bisher gebührten, aufgehoben werden und diese Aufhebung auch für den Fall noch fortzubestehen habe, daß der bevorstehende Scheidungsprozeß zu der in § 1577 des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich normierten Konsequenz führen sollte, daß die Prinzessin ihren ursprünglichen Familiennamen wieder erhält. Es ist ihr demnach untersagt, auf Grund dieser Verfügung sich von nun an des Titels einer kaiserlichen Prinzessin, Erzherzogin und königlichen Prinzessin von Ungarn zu bedienen, und das angestammte erzherzogliche Wappen mit den erzherzoglichen Abzeichen weiter zu führen. Auch gebührt ihr nicht mehr der Titel kaiserliche und königliche Hoheit, und es fallen alle mit der Eigenschaft einer solchen verbundenen Rechte für sie fort. — Die Villa Imperial in Obermais (Südtirol) ist vom sächsischen Hofe für längere Zeit gemietet worden.

Paris, 28. Jan. Von den vielen Kaiserfeiern, die anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers stattfanden innerhalb und außerhalb Deutschlands hat die Feier der deutschen Kolonie in Paris einen gewissen Anspruch auf größere Beachtung, weil bei dieser Gelegenheit von berufenem Mund Worte fielen, die das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich als ein sehr friedliches kennzeichnen. Unter dem Vorsitz des Botschafters, des Fürsten Radolin, fand gestern Abend im Hotel Continental ein Festessen der deutschen Kolonie statt, welchem die Prinzessin Maria von Sachsen-Meiningen, die Fürstin Radolin, der bayerische Geschäftsträger, sämtliche Herren der deutschen Botschaft und etwa 250 Mitglieder der deutschen Kolonie mit ihren Damen beiwohnten. Fürst Radolin brachte auf den Kaiser einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. ausführte, daß die weise Politik des Kaisers dazu beigetragen habe, den Frieden zu erhalten und daß dank der zielbewußten Tätigkeit des Reichskanzlers die Hoffnung berechtigt sei, es werde gelingen, Handelsverträge mit dem Nachbarreiche zum Wohle aller Beteiligten zu erneuern. Der Botschafter trank dann auf den Präsidenten Loubet mit den Worten:

Mit besonderer Genugtuung müssen wir es begrüßen, daß unsere Beziehungen zu Frankreich sich immer günstiger gestalten und daß wir hier eine Gastfreundschaft genießen, wie wir sie nicht besser wünschen können. Es hat uns alle mit Freude erfüllt, daß die vom Herrn Reichskanzler gesprochenen Worte über unsere guten Beziehungen zu Frankreich von allen Parteien mit Beifall aufgenommen worden sind. Den erfreulichen Zustand verdanken wir nicht zum geringsten Teil dem französischen Staatsoberhaupt.

Der Vizepräsident des deutschen Hilfsvereins, Lüdert, hielt darauf die Festrede, worin er die Herrscher- und Mannestugenden des Kaisers pries und gleichfalls die Einmütigkeit der deutschen Kolonie, die ihrer Freude über die guten Beziehungen zu Frankreich Ausdruck gab. Fürst Radolin sandte im Namen der deutschen Kolonie an den Kaiser ein Huldigungs- und Glückwunschtelegramm.

Paris, 28. Jan. Der Vorstand der Senatsgruppe für die Kolonien und auswärtigen Angelegenheiten beschloß, sich zum Minister Delcassé zu begeben, um ihn zu befragen, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt angesichts der marokkanischen Wirren, die Interessen Frankreichs zu schützen.

Paris, 28. Jan. Nach Meldungen des „Matin" aus Caracas wurde die venezolanische Brigg „San Rafael" von den Verbündeten ermächtigt, der notleidenden Bevölkerung der Insel San Roques Lebensmittel zu überbringen. Der italienische Kreuzer „Giovanni Bausan" schleppte sieben venezolanische Segelschiffe von La Guayra nach Trinidad, die letzten Prisen der Alliierten.

Konstantinopel, 28. Jan. Der Sultan ist bei der französischen Regierung eifrig dafür bemüht, daß die Leiche seines Schwagers Mahmud Pascha nach Konstantinopel übergeführt werde, damit dessen Grab nicht als das eines jungtürkischen Märtyrers verehrt und zu einem Wallfahrtsort der jungtürkischen Propaganda gemacht werde. In Yildiskreisen hofft man, daß trotz der Haltung der Söhne Mahmud Paschas eine Entscheidung des Pariser Gerichts den Wunsch des Sultans erfüllen werde.

Tanger, 28. Jan. Mullay Arafa, ein Onkel des Sultans, ist mit einer 1000 Mann starken Streitmacht hier eingetroffen. Die Lage ist durchaus ruhig.

Johannesburg, 28. Jan. Der Kolonialminister Chamberlain hat, laut „Standard", in einem Schreiben an die Bergwerkskammer vorgeschlagen, daß den Agenten der Nativ-Labours-Association der Besuch der Schutzgebiete von Tembue, Kawirondo und Uganda ermöglicht werde.

Washington, 28. Jan. Die erste Besprechung zwischen den Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens und dem Vertreter Venezuelas hat gestern in der Wohnung Bowens stattgefunden. Es wurde dabei die Frage gestellt, ob die monatlichen Zahlungen an die Verbündeten der Höhe ihrer Forderungen entsprechend verteilt oder ob ein jeder die gleiche Summe monatlich erhalten soll bis zur vollständigen Zahlung der Entschädigungssumme. Bowen erwiderte, daß die Regelung dieser Frage den Verbündeten überlassen werde; jede Vereinbarung, die sie in dieser Hinsicht treffen, würde Venezuela recht sein.

Washington, 28. Jan. Die Venezuelaangelegenheit macht Fortschritte, aber ein endgültiges Resultat liegt noch nicht vor. Reuters Bureau erfährt, das bereits gemeldete Angebot der venezolanischen Regierung, als Garantie für die Innehaltung der Zahlungen an die drei Mächte 30 Prozent der Zölle in La Guayra und Puerto Cabello zu hinterlegen, wird amtlich bestätigt. Im Prinzip ist das Angebot von den beteiligten Mächten angenommen. Die notwendigen Abmachungen über die Einzelheiten des Vorschlages werden von den betreffenden Regierungen erwogen. Mit Rücksicht auf die steigende Besorgnis über eine Verlängerung der Blockade, welche in England und Amerika hervorgerufen ist, werden die Verhandlungen mit größter Schnelligkeit gefördert. Es verlautet, die Schärfe der Blockade solle in dem Maße, wie die Verhandlungen fortschreiten, allmählich gemildert werden. Weitere Zwischenfälle beunruhigender Natur werden nicht erwartet. Es kann aber noch kein genaues Datum für die Zurückziehung der blockierenden Schiffsgeschwader angegeben werden. Die umlaufenden Gerüchte, als ob dies morgen erfolgen werde, sind verfrüht.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Assessor Josef Schmitt beim Katholischen Oberstiftungsrat zum „Oberstiftungsrat" zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Ludwig Kranz in Biberach-Zell nach Offenburg versetzt.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. **Wir haben nicht wenig gelacht, als wir heute im „Volksfreund" folgende klobige Anfrage lasen:**

„Eine Frage an den „Bad. Beob." Warum ist der R.-Kritiker des Hecht'schen Buches plötzlich so stille geworden? Ist ihm die Fälschung der Statistik zum Zwecke der Entstellung von Tatsachen so böse bekommen? Die schwarzen Herrschaften sind doch sonst um Ausreden nicht verlegen?"

Wir wollen uns den guten Humor durch den Vorwurf der Fälschung und der Entstellung von Tatsachen, den der „Volkfreund" erhebt, nicht verderben lassen und ihm ganz im Vertrauen gestehen, daß der R.-Kritiker des Hecht'schen Buches, als er die niederschmetternden Ausführungen des „Volksfreunds" gegen seine Kritik las, ohne weiteres vor Schrecken in Ohnmacht fiel und seitdem noch nicht aus derselben erwacht ist. Wir bitten aber den „Volksfreund" von diesem Geständnis des „Beob." keinen weiteren Gebrauch zu machen. Manche wollen freilich behaupten, die Ohnmacht sei die Folge einer überwältigenden Heiterkeit gewesen, die den R.-Kritiker beim Lesen der Entgegnung des „Volksfr." angewandelt habe; jedenfalls steht fest, daß sich der „Bad. Beob." bis jetzt nicht bekehrt hat und trotz „Volksfr." und „Vorwärts" an den Ausführungen des R.-Kritikers festhält, ja sogar noch weiter geht, wie unser §§-Korrespondent von gestern zeigt. Die zwei Paragraphenzeichen haben in diesem Fall symbolische Bedeutung und wollen in diesem Zusammenhang dem „Volksfr." und dem „Vorwärts" sagen: „Du sollst Dich nicht erwischen lassen!"

Zur Illustrierung dieser Mahnung erinnern wir an die Anfragen der „Germania" an den „Vorwärts", die ja ebenso auch dem „Volksfreund" gelten bezüglich der Präsidentschaftskrisis. Die „Germania" schrieb gestern, am 28. Januar, in einem Artikel, dem sie die Ueberschrift „Ein Kabinetstück sozialdemokratischer Verlogenheit" gibt, u. a. Folgendes:

„Der „Vorwärts" ging in seiner Sonntagsnummer (Nr. 21 vom 25. Januar) um unsere Anfrage herum wie die Katze um den heißen Brei. Hätte er die Anfrage der „Germania" wörtlich mitgeteilt, so würde wohl die Mehrzahl der Leser des „Vorwärts", soweit dieselben selbständig zu lesen und zu denken vermögen, die Anfrage der „Germania" ebenso berechtigt, wie den „Vorwärts" zur Antwort verpflichtet gehalten haben. Tatsächlich hat denn auch fast die gesamte Presse ohne Unterschied der Parteistellung gerade diese öffentliche Herausforderung der „Germania" an den „Vorwärts" wiedergegeben in der Erwartung, daß der „Vorwärts" darauf die Antwort nicht schuldig bleiben könne und dürfe, wenn er nicht als strupelloser Verleumder vor der Oeffentlichkeit gebrandmarkt sein wolle. Der „Vorwärts" selbst aber — schwieg! Er wagte es nicht einmal, die kategorische Frage der „Germania" wiederzugeben, geschweige denn eine Antwort darauf zu geben."

Der „Vorwärts" hatte sich zu seiner Rettung auf die „Köln. Volksztg." berufen: ganz und gar mit Unrecht, wie ein Artikel der „Volksztg." beweist. So schreibt die „Germania" zum Schluß:

„Damit ist dem „Vorwärts" auch der letzte Strohhalm zu seiner „Rettung" entgangen, sodaß er hilflos im Sumpfe sozialdemokratischer Verlogenheit stecken bleibt.

An diesem einen eklatanten Beispiele kann man aber wieder einmal so recht sehen, wie die Sozialdemokratie mit Lügen arbeitet. Eine nette Gesellschaft!"

Hier ist Dein Rhodus, hier tanze, „Volksfreund"!

Beierthheim. Vorigen Montag fanden bei uns die Bürgerausschußwahlen statt. Die Sozialdemokraten stellten in allen 3 Klassen eigene Kandidaten auf. Am Sonntag Nachmittag hielten die Bürgerlichen ihre Wahlversammlung ab. In der 3. Klasse wurden keine Gegenkandidaten aufgestellt, weil in dieser Klasse meist Eingezogene sind, die stets sozialdemokratisch wählten. Dagegen wurden für die 1. und 2. Klasse eigene Listen aufgestellt. In der 3. Klasse wurden dann bei 40 pCt. Wahlenthaltung die Sozialdemokraten gewählt. In der 1. und 2. Klasse aber ging mit sehr großer Majorität der ganze Wahlvorschlag der Bürgerlichen gegenüber den Sozialdemokraten glänzend durch.

Sasbach, 28. Jan. Herr Prälat Lender ist gestern Morgen mit dem 8 Uhr-Schnellzug abgefahren nach Berlin zur Präsidentenwahl, welche heute (Donnerstag) stattfinden wird.

= **Waldshut**, 28. Jan. Letzten Sonntag wurde hier eine sozialdemokratischer Wahlverein begründet, dem sofort 24 Mitglieder beitraten.

* * *

Prof. Schell und das „20. Jahrhundert". Im Anschluß an die Notiz über seinen Austritt aus dem Komitee des „Zwanzigsten Jahrhunderts" teilt Herr Professor Dr. Schell der „Köln. Volksztg." mit, die Oberleitung einer Redaktion durch ein Komitee entspreche nicht seinen Anschauungen. Die Herausgeber und Redakteure einer Zeitschrift sollten selbständig arbeiten — schon aus dem Grunde, damit sie durch das Bewußtsein ihrer vollen und eigenen Verantwortlichkeit in den gebührenden Schranken gehalten würden. Eine Redaktion, welche auf geistige Selbständigkeit sieht, könne darum unmöglich wünschen, daß eine Art Obervormundschaft über sie — sei es wirklich oder scheinbar — ausgeübt werde. Sie könne auch nicht wünschen, daß andere Persönlichkeiten mit verantwortlich gemacht werden für die Art und Weise, wie die Zeitschrift geführt wird. Diese Erwägung sei für ihn von solcher Bedeutung, daß sie allein schon genügt hätte, um ihn zum Austritt aus dem Komitee zu veranlassen. Die örtliche Entfernung vom Sitze der Redaktion hätte ohnedies eine wirksame Beeinflussung der Redaktion unmöglich gemacht. Herr Professor Schell bemerkt bei dieser Gelegenheit, den Namen Reformbewegung habe er allezeit abgelehnt.

Kleine badische Chronik.

≙ **Mannheim**, 28. Jan. Der 6. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt wird am 9. bis 12 September hier zusammentreten. Der Verbandsvorstand, sowie die Mannheimer Behörden sind bereits an die Vorarbeiten für den Verbandstag herangetreten.

‡ **Mannheim**, 28. Jan. Der Direktor des hiesigen statistischen Amtes, Stadtbeirat Dr. Schott hat, wie man von hier meldet, einen ehrenvollen Ruf an das kaiserl. statistische Amt in Berlin erhalten.

≙ **Heidelberg**, 28. Jan. Zurückgekehrt ist Zimmermeister Paule, von dem gemeldet wurde, daß er unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes verschwunden sei. Derselbe hat seine Reise in Elberfeld unterbrochen und hat auch das Geld wieder mitgebracht. Das heute bis auf die zurückgelassenen 3000 Mark, welche die Großh. Staatsanwaltschaft beschlagnahmte, den verschiedenen Gläubigern zugeführt wurde.

♂ **Bruchsal**, 28. Jan. Wie von hier gemeldet wird, ist zum Kommandeur des hiesigen Dragonerregiments Major H., bisher kommandiert zur Reitschule in Hannover und zum Eskadronchef Rittmeister Graf Posa-

---

= **Aus dem Vatikan.** Der Heilige Vater hat dem Bischof von Quimper die Summe von 4000 Franks für die armen bretonischen Fischer übermittelt.

Der preußische Kronprinz und Prinz Eitel-Fritz werden, Ende April in Rom vom Papste empfangen werden.

= **Freiburg** (Baden). Präbendar Dr. Adolf Ott in Breisach wurde zum Militärgeistlichen in Trier ernannt. (Geboren am 12. September 1869 in Hechingen, zum Priester geweiht 10. Juli 1892). — In der ersten Fastenwoche wird in Stühlingen Pater Aloys aus dem Kloster Beuron Standesvorträge halten. — In Bohlingen feierte am letzten Sonntag die Sebastiansbruderschaft ihr Patrociniumsfest. Es war ein herrlicher Anblick, diese überaus große Zahl, besonders von Jünglingen und Männern in heiligem Ernste zum Tische des Herrn hintreten zu sehen. Die Festpredigt hatte ein Pater Franziskaner vom Kloster Gorheim bei Sigmaringen übernommen.

= **Paris.** Der Neffe des berühmten Burengenerals Botha, Thomas Emmet, ist zur einzig wahren kathol. Kirche übergetreten. Er lernte in der Verbannung die kathol. Kirche in ihrer wahren Gestalt kennen, nicht in den hergebrachten Vorurteilen.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 29. Januar.

v. St. Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Faßbender findet morgen nicht Verdis „Maskenball", sondern Rossinis „Tell" statt. Fräulein Faßbender hat in der letzten Zeit viel mit gesanglichen Unpäßlichkeiten zu kämpfen, und scheint uns ihre Stimme überhaupt angegriffen und ermüdet zu sein. — Unseres trefflichen stimmbegabten Baß-Buffos Herrn Lordmanns Vertrag mit der Hofbühne soll auf längere Zeit erneuert worden sein. Wir können der Direktion nur gratulieren, daß sie den talentvollen Sänger sich aufs neue verpflichtete.

* * *

= Von Hochschulen. Professor Rosenbusch an der Heidelberger Universität hat die höchste Auszeichnung, die von der Geologischen Gesellschaft zu London zu vergeben ist, die Wollaston-Medaille, erhalten. — Der Kirchenhistoriker Professor Albert Ehrhard an der Freiburger Universität hat einen Ruf an die Straßburger neu gegründete katholisch-theologische Fakultät als ordentlicher Professor für die Kirchengeschichte erhalten und angenommen. — Professor Mittermaier in Bonn hat einen Ruf an die Universität Gießen angenommen. Professor Mittermaier gehörte früher der Heidelberger Juristenfakultät an. — Als Nachfolger des verstorbenen Bonner Chirurgen Schede soll der Würzburger Professor der Chirurgie Dr. Schönborn in Vorschlag gebracht worden sein. Dagegen wird aus Greifswald gemeldet, der Direktor der dortigen chirurgischen Universitätsklinik, Professor Dr. A. Bier, habe einen Ruf nach Bonn als Nachfolger Schede's erhalten. — Die Eröffnungsfeier des pharmaceutischen und technisch-chemischen Instituts an der Universität in Jena, wozu die Professoren Dr. H. Matthes und Dr. Bongerichten, einladen, findet heute am 29. Januar statt.

= **Eine goldene Esmarch-Medaille hat der deutsche Samariterbund** zur Erinnerung an den 80. Geburtstag seines gefeierten Ehrenpräsidenten prägen lassen. Sie soll in Silber und Bronze Körperschaften und Einzelpersonen verliehen werden, die sich um das Samariterwesen besonders verdient gemacht haben.

= Rücktritt. Professor Reinhold Begas ist nunmehr von der Leitung des akademischen Meisterateliers für Bildhauerei in Berlin zurückgetreten. Der Meister steht jetzt gerade 25 Jahre an der Spitze des Meisterateliers, dem sein Name Glanz und Ansehen verliehen hat. Die ehemaligen Meisterschüler von Begas gehören zu den besten Kräften in der Bildhauerwelt. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist Professor Ludwig Manzel zum Nachfolger desselben berufen worden.

= **Ein Serum gegen Lungenentzündung.** Professor Tizzoni in Bologna erklärte, ein von ihm entdecktes Serum gegen Lungenentzündung sei bis jetzt eine rein wissenschaftliche Entdeckung. Bei der Behandlung von Tieren habe er vollständige Resultate erzielt. Mit dem Serum seien auch in einem Krankenhause zu Rom Versuche mit ausgezeichnetem Erfolge gemacht worden. Der König habe die zu Versuchszwecken erforderlichen Pferde zur Verfügung gestellt.

= **Drahtlose Telegraphie.** Der italienische Ministerrat genehmigte den Entwurf für die Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie zwischen Italien und Südamerika.

= **Der vierte Aufstieg des Ballons „Svenska"** hat, wie aus Stockholm mitgeteilt wird, alle Hoffnungen erfüllt, die man an das Unternehmen geknüpft hat. 26 Stunden währte die Fahrt, 2¼ Stunden länger als die dritte, und die Reise wäre vielleicht noch länger ausgedehnt worden, wenn die Umstände eine Landung nicht notwendig gemacht hätten. Der Niedergang erfolgte bei Gjessing auf Jütland in der Nähe der Eisenbahnstation Aumig. Ingenieur Amundson und ein Offizier, die im Auftrage der Aeronautischen Gesellschaft in Stockholm die Fahrt leiteten, berichten über den Verlauf derselben interessante Einzelheiten. Der Ballon erreichte eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde und eine Höhe von 400 bis 800 Meter. Die Aufzeichnungen wurden bei elektrischem Licht gemacht. Die Fahrt über das Kattegat erfolgte bei aufgehender Sonne. Die bedeutendste Höhe wurde mit 2300 Meter erreicht. Die Instrumente funktionierten tadellos. Zur Orientierung diente zwischen Oxalösund am Hafen von Nyköping und der Insel Landsort der leuchtende Mond und die Leuchtfeuer von Gotland, Oeland und dem Festlande.

= **Zum Kapitel der Steigerung der Bilderpreise** liefert die in Dresden vom sächsischen Kunstverein veranstaltete Segantini-Ausstellung lehrreiches Material. Seit dem Jahre 1896, das ebenfalls eine Segantini-Ausstellung brachte, sind nämlich die Preise für die zum Verkauf gestellten Bilder ganz erheblich gestiegen. Das Gemälde „Alpen im Mai", das 1896 für 3000 M. angezeigt war, kostet heute 40,000 M. Die drei Zeichnungen: „Im Atelier", „Die Mutter", „Die Heuernte", die 1896 für 400 M., 250 M. und 325 M. verkäuflich waren, kosten diesmal 3500, 3000 und 3500 M., und eine farbige Zeichnung „Schaffner", die für 400 M. zu haben war, ist jetzt für 8000 M. zu erstehen. Die zehn- bis zwölffache Summe wird heute, wo der Segantinikultus in hoher Blüte steht, gefordert und es sind vielleicht auch in diesem Falle die Amerikaner, auf deren Kaufkraft die Spekulation rechnet.

= **Ueber das Germanische Museum in Horbard** (Vereinigte Staaten) erfährt die „Kunstchronik", daß das Gebäude bald fertig und eröffnet werden wird. Präsident der Museumsgesellschaft ist gegenwärtig Karl Schurz in New-York; die Vizepräsidenten sind von Bezold-Nürnberg und Wilhelm Bode-Berlin. Augenblicklich wird darnach gestrebt, die Sammlung durch den Ankauf von Modellen deutscher Bauernhäuser zu ergänzen. Auch eine Reihe von Gipsabgüssen deutscher Bildwerke aus älterer und neuerer Zeit ist kürzlich angekauft worden.

= **Todesfälle.** Der weit bekannte Architekt und Schöpfer einer großen Zahl feingestimmter und sorgfältigst durchgeführter Architekturbilder, Hofrat Friedrich Karl Mayer, ist in München in seinem 79. Lebensjahre gestorben. — In Gurzelen (Kanton Bern) starb Frau A. M. v. Wattenwyl-O'Gormann, 89 Jahre alt, die letzte Schülerin Heinrich Pestalozzis vom Institut zu Yverdon. — Robert Planquette, der Komponist der „Glocken von Corneville", ist in Paris am 28. d. Mts. gestorben. Planquette war am 21. Juli 1850 zu Paris geboren. Als Siebenundzwanzigjähriger erzielte er mit seiner dreiaktigen Operette „Die Glocken von Corneville", welche sich bis heute auf dem Repertoire erhalten haben, einen außerordentlichen Erfolg, den er mit keinem seiner späteren Werke, wie „La Cantinière", „Rip", „La princesse Colombine", „Surcouf", „Le Talis-

dowsky, ein Sohn des Staatssekretärs, ernannt worden. Zum Bezirkskommandeur wurde Major von Gilsa, bisher Kommandeur des Füsilier-Bataillons vom Inf.-Regts. 114 in Konstanz ernannt.

♣ **Plankstadt**, 28. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am 2. bezw. 12 n. M. die Eheleute Heinrich Schneider I und Math. Weick.

):(**Rastatt**, 28. Jan. In Oetigheim brannten diese Nacht Haus und Scheuer des Flaschenbierhändlers Kohm nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Gernsbach, 28. Jan. In Hörden brannte vorgestern Abend das gemeinschaftliche Haus des Dominik Stösser und Urban Lang nieder. Der Schaden beträgt etwa 8000 bis 9000 Mark. Stösser und Lang sind versichert; der ebenfalls in dem Anwesen wohnende Friedrich Flügler ist aber nicht versichert. Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

‡ **Baden-Baden**, 21. Jan. Die Zahl der Fremden, die unseren Ort auf längere oder kürzere Zeit im abgelaufenen Jahre besuchten, beträgt 70 908, somit 1391 weniger als im Jahre 1901. Die Zahl der Franzosen zeigt einen ansehnlichen Zuwuchs und ist die höchste, die seit dem Kriege erreicht wurde (3928). Im ganzen wurden 171 647 Bäder, d. i. 7752 mehr als im Vorjahre, abgegeben. — Gestern starb hier am Schlagfluß der Wirkl. Geh. Rath Wilhelm Jordan, der seit einigen Jahren hier seinen Wohnsitz genommen hatte. Jordan war früher vortragender Rat im Auswärtigen Amte und zuletzt Generalkonsul in London.

‡ **Sasbach**, 27. Jan. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde von der Lender'schen Anstalt in üblicher Weise aufs festlichste begangen. Dem Festakte, welcher bereits am Vorabend in der reich geschmückten Aula stattfand, wohnten außer vielen geladenen Gästen, der hochwürdige Herr Prälat Dr. Lender und das gesammte Lehrerkollegium mit den Schülern der Anstalt bei. Eine durch Herrn Musiklehrer Haupts vortrefflich eingeschulte Vaterlandshymne eröffnete die Festfeier. Darauf wechselten in passender Weise Vorträge von patriotischen Gedichten und Musikstücken ab, an welche sich sodann das Festspiel „Kaiser und Herzog" anschloß, welch letzteres besonders großen Beifall erntete. Die Festrede hielt Herr Professor Straub. In schönen, sinnreichen Worten wußte der Redner die hohen Verdienste unseres Kaisers zu schildern. Unter anderm hob er ganz besonders hervor, daß es seiner fürsorglichen, aber auch energisch eingreifenden Handlungsweise zu verdanken ist, daß unserm deutschen Vaterland die Segnungen des Friedens erhalten blieben und das deutsche Reich unter den Mächten der Welt eine achtungsgebietende Stellung einnimmt. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät fand die Feier mit der deutschen Nationalhymne einen würdigen Abschluß. — In der Frühe des Festtages weckten feierliches Glockengeläute und Böllerschüsse die Zöglinge aus dem Schlafe. Um 9 Uhr wurde in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst mit Tedeum abgehalten, welchem Lehrer und Schüler beiwohnten. Am Nachmittage vereinigte eine gesellige Unterhaltung die Schüler der oberen Klassen im Recreationssaale. Der hochwürdige Herr Präfekt Dummel toastete auf den Kaiser, und noch manch schönes Lied aus deutscher Jugendbrust wurde unserm geliebten Herrscher geweiht!

(!) **Urloffen** (b. Achern), 28. Jan. Vorgestern wurden ca. 400 Zentner Tabak abgewogen für die Gebrüder Weißmann, Offenburg-Mannheim. Die Verwiegung ging glatt von statten.

* **Todtnauerschingen**, 27. Jan. Der hiesige St. Vinzentius-Verein hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Herr Stadtpfarrer Boll erstattete den Jahresbericht für 1902, wodurch die Einnahmen 5252 46 M, die Ausgaben 5223.73 M. betrugen, erwähnte ferner den herben Schicksalsschlag, der die hohe Protektorin des Vereins, Fürstin Irma zu Fürstenberg, durch den Verlust ihres geliebten Vaters getroffen und gab den Gefühlen innigster Teilnahme im Namen aller Vereinsmitglieder Ausdruck. Die Tätigkeit der ehrwürdigen Schwestern betreffend, führte der Redner aus, wie im Bereiche der Pfarrei 387 Kranke mit 247 Pflegetagen, 831 Nachtwachen und 8155 Besuchen Pflege und Erleichterung gefunden und sprach den 6 ehrw. Krankenschwestern den aufrichtigsten Dank aus. Desgleichen dankte er den 2 ehrw. Kinderschwestern, welche über 159 Kinder gewacht haben, sowie dem Gemeinderat für die Stellung des Brennholzes zur Kleinkinderschule, um dann zum Schlusse noch ganz besonders Gottes Segen über das Fürstliche Haus herabzurufen, welches durch einen Jahresbeitrag mit 350 Mark und durch Wohltäter jeglicher Art unsere Sache unterstützt. Allgemeine Zustimmung fand der Vorschlag des Vorstandes, eine Person anzustellen, welche alleinstehenden Personen in Krankheitsfällen als Pflegerin und Besorgerin der Haushaltung beisteht, sowie die Filiale Altmerdshofen mit den nötigsten Instrumenten und Gerätschaften zur Krankenpflege zu versehen.

‡ **Villingen**, 22. Jan. Der Schwarzwaldradfahrerverband, der hier am Sonntag seine 3. Generalversammlung abhielt, und dem auch zahlreiche württembergische Vereine an der Grenze angehören, beschloß die Abhaltung des Verbandsfestes vom 27. bis 29. Juni in Furtwangen, verbunden mit Straßenrennen und Preiskorso.

---

m n", zu überholen vermochte. Ferner starben in Paris der Opernsänger und Konservatoriumsprofessor Auguez und die Komponistin Augusta Hohnes. — In Wien starb der Universitätsprofessor a. D. Hofrat Eduard Böhl, 69 Jahre alt.

= **Vom Theater.** Der Heldentenor der Mannheimer Oper, Krug, der ein Engagement nach Breslau angenommen hat, ist schwer erkrankt. — Die Theaterkommission in Köln hat zum Nachfolger des Direktors Julius Hofmann den bisherigen Direktor des Grazer Stadttheaters, Purschian, in Aussicht genommen. Der genannte Bühnenleiter ist bis 1. Juli noch in Graz verpflichtet und tritt dann genau in das Kontraktsverhältnis des bisherigen Direktors ein, ist also vorläufig auf weitere fünf Jahre mit der Leitung betraut. — „Eine Marotte", ein neuer Schwank von Paul Bliß, erlebt seine Uraufführung am 1. Februar im neuen Leipziger Schauspielhaus. — „Il Giudice" (Der Richter), Drama in drei Akten von T. Ubertis, welches am Teatro Niccolini zu Florenz einen großen Erfolg erzielte, erscheint für Deutschland im Verlag Entsch (Berlin). — „Waterkant", das neue dreiaktige Schauspiel Richard Skowronneks, ist für das Berliner Theater erworben.

= **Die Horiger Passionsspiele im deutschen Böhmerwald** werden am 1. Juni beginnen. Die Aufführungen finden bis September an allen Sonn- und Feiertagen statt. Der Urtext stammt von dem Leinenwebermeister Paul Gröllhest in Höritz und kommt in der Neubearbeitung des Propstes Karl Landsteiner zur Ausführung.

= **Verschiedenes.** Der in München lebende Schriftsteller Ludwig Stark erlitt einen Nervenschlag. Sein Zustand ist nicht unbedenklich. — Das sogenannte Grab des Virgil, ein merkwürdiges antikes Grabdenkmal auf dem Vorgebirge Posilipo bei Neapel, das trotz seines hohen Wertes bis jetzt fast gänzlich von der italienischen Regierung vernachlässigt worden war, wird nun einer durchgreifenden Restauration unterzogen. — Es wird aus Chicago gemeldet, Rockefeller erklärt, er beabsichtige sieben Millionen Dollars für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Schwindsucht zu stiften.

‡ **Breisach**, 28. Jan. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog ehrte das Ehepaar Heinrich Ulmann, welches vorgestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte, durch Uebersendung seines Bildes und desjenigen der Frau Großherzogin.

♂ **Bodersweier**, 28. Jan. Der langjährige Diener des hiesigen Veteranenvereins, Zimmermann Friedrich Heizmann, feierte dieser Tage seine goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt vom Großherzog ein Geldgeschenk von 30 Mark und von der Gemeinde sowie vom Veteranenvereine ein solches von je 25 Mark.

* **Herrenschwand**, 28. Jan. Vergangene Nacht brannte das Wohnhaus des Einwohners Paul Steinbrunner und Leander Dietsche nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Die Familien befinden sich in großer Not.

⚭ **Konstanz**, 28. Jan. Von der Familie des verstorbenen Kaufmanns Rahn wurde dem Rosgartenmuseum ein zweisitziger reich mit Holzschnitzereien versehener Schlitten überwiesen, der sich seinerzeit auf Arenaberg im Besitze der napoleonischen Familie befand, und den schon Napoleon I. zu Spazierfahrten benützte. — Im Rahn'schen Hause „Zum hohen Hafen" hatte Prinz Napoleon ein Zimmer gemietet und die Rahn'sche Familie besitzt heute noch manches wertvolle Erinnerungsstück an den ihr befreundeten späteren französischen Kaiser.

✠ **Vom Bodensee**, 28. Jan. Weithekannt ist Ermatingen am Bodensee durch seinen Fischhandel. Eine große Fischbrutanstalt sorgt für stetige Neubevölkerung des Sees. So wurden wiederum 3 195 000 junge Silberfelchen und 1 737 000 Gangfischchen, sowie 220 000 Aschen im See ausgesetzt.

Lokales.

Karlsruhe, 29. Jan.

Aus dem Hofbericht. Am Dienstag vormittag 10 Uhr nahmen die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die Kronprinzessin Vitto ia, sowie die Prinzessin Wilhelm mit Gefolge an dem Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche teil. Um halb 12 Uhr fand auf dem Schloßplatz große Parade der Garnison statt. Der Erbgroßherzog erschien nach vollendeter Paradeaufstellung und nahm die Meldung des kommandierenden Generals entgegen, welcher dann sofort mit kurzer Ansprache das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, während die Truppen präsentierten und der Parademarsch geschlagen wurde. Danach schritt der Erbgroßherzog die Front der Truppenaufstellung ab und nahm dann die Stellung zur Abnahme des Parademarsches ein. Hiernach erfolgte die Paroleausgabe und die Meldung der neuernannten Offiziere. Die Großherzogin, die Erbgroßherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die Prinzessin Wilhelm und die Fürstin zur Lippe befanden sich während der Parade auf dem Balkon des Schloßportals, umgeben von einem großen Kreis zur Teilnahme an der Feier eingeladener Damen.

Nachmittags 5 Uhr nahm der Erbgroßherzog an dem Festmahl des Offizierkorps des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109 im Kasino teil.

Abends 7 Uhr besuchten die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin und die Kronprinzessin Viktoria die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Gestern vormittag von 11 Uhr an bis 1 Uhr nahm der Großherzog den Vortrag des Majors von Woyna entgegen. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Gegen Abend hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimerats Dr. Frhrn. von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

⊙ **Feier des Papstjubiläums in Karlsruhe.** Am 20. Februar d. J. feiert Seine Heiligkeit, Papst Leo XIII, sein 25jähriges Papstjubiläum. Wie überall, so soll auch in Karlsruhe dieses seltene Fest in würdiger und erhebender Weise in und außerhalb der Kirche gefeiert werden. Deshalb haben sich eine Anzahl Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zu einem Komite vereinigt, um die erforderlichen Vorbereitungen zu dieser Feier zu treffen. Die weltliche Festesfeier soll am 15. Februar d. Js., abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal unter Mitwirkung sämtlicher katholischen Kirchenchöre von hier stattfinden. Um jedem Katholiken die Teilnahme an der beabsichtigten Jubelfeier zu ermöglichen, sollen die entstehenden Kosten durch Sammlung freiwilliger Gaben gedeckt werden. Die Katholiken der Stadt Karlsruhe werden freundlich gebeten, auch bei dieser Gelegenheit ihren schon oft bewährten Opfersinn zu betätigen und das gedachte Vorhaben durch reichliche Gaben zu unterstützen. Als Festredner bei der Jubelfeier ist der hochwürdige Herr Dr. Werthmann, Erzb. Geistlicher Rat und Päpstlicher Geheimkämmerer, gewonnen, da es dem Herrn Universitätsprofessor Dr. Ehrhard wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht möglich war, die bereits gegebene Zusage aufrecht zu halten.

* **Die Kaiserfeier der hiesigen Militär- und Waffenvereine**, die gestern Abend im großen Festhallesaal abgehalten wurde, nahm bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung einen prächtigen Verlauf. Neben S. K. H. dem Erbgroßherzog hatten sich zahlreiche höhere Militärpersonen, darunter der Kommandant General v. Bock und Polach, Stadtkommandant v. Schönau-Wehr u. A. zu der Feier eingefunden. Nach einigen Musikvorträgen und einem schwungvoll gesprochenen Prolog ergriff der 1. Vorstand des Militärvereinsverbandes für den Alb- und Pfinzgau, Herr Schwaninger, das Wort zur Begrüßung der Festversammlung, worauf Erbgroßherzog Friedrich dieselbe durch folgende Ansprache erfreute:

„Meine Herren Kameraden! Wir erheben uns, um auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers zu trinken, dessen Geburtstagsfeier die heutige festliche Vereinigung gilt. Gerne bin ich Ihrer freundlichen Einladung gefolgt und danke Ihnen für die freundliche Begrüßung. Ich freue Mich ganz besonders, daß es gerade dieser heutige patriotische Anlaß ist, der uns hier vereinigt. Wenige Tage sind vergangen, da konnten wir auch ein Geburtsfest feiern: es war der Tag der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, der denkwürdige 18. Januar. Wir gedenken dabei mit unauslöschlicher Dankbarkeit unseres großen herrlichen Heldenkaisers. Heute steht an seiner Stelle sein kaiserlicher Enkel, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. in voller Manneskraft und Schaffensfreudigkeit als Schirmherr des Reiches, verehrt und geachtet weit über die Grenzen hinaus als Hort des Friedens. Hier im Kreise der alten Kameraden geziemt es sich, daß wir alle der hohen Eigenschaften unseres Kaisers gedenken, in erster Linie Seiner Fürsorge für die Armee. Unaufhörlich ist der Kaiser besorgt, für die Fortbildung, Vervollkommnung und die Schlagfertigkeit unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Land, eingedenk dessen, daß ein starkes Heer und eine mächtige Flotte die beste Bürgschaft für den Frieden sind. Sie alle haben der Armee angehört, Sie alle haben diese Schule durchgemacht, wir alle haben sie durchgemacht, und wir denken alle gewiß mit Dankbarkeit dessen, was auch für das bürgerliche Leben aus dieser Erziehung herübergenommen werden konnte, was wir gelernt haben an hohen Tugenden in der Dienstzeit. Ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung ist für uns alle — alte und junge Soldaten — unser Kaiser und wenn Sie heute sich hier so zahlreich versammelt haben, so beweisen Sie, daß Sie das, was Sie in der Schule der Armee gelernt haben, gewillt sind, auch in das bürgerliche Leben hinüber zu nehmen und auch auf die junge Generation zu verpflanzen. Indem wir auf unsern Kaiser mit unsern treuesten und ehrerbietigsten Glückwünschen ein dreifaches Hurra ausbringen, wollen wir damit aufs neue bekräftigen, daß wir treu zu ihm stehen wollen in jeder Zeit, und daß das, was die Armee für jeden einzelnen als Richtschnur gewesen ist, auch für alle Zukunft für jeden einzelnen von uns bleiben soll. Wir vereinigen alles, was wir auf dem Herzen haben an treuen und ehrerbietigen Wünschen für Seine Majestät den Kaiser, in dem Ruf: Hurra, Seine Majestät der Kaiser Hurra, Hurra!"

Mit Jubel stimmten die Anwesenden in das Hurra ein. Der rednerische Teil des Abends wurde ergänzt durch einen von Herrn Studienrat Dr. Boesser wirkungsvoll ausgebrachten Trinkspruch auf das Vaterland. Das sehr reichhaltige Festprogramm bestand im übrigen aus Vorträgen eines Solomartetts der Liederhalle, die stürmischen Beifall hervorriefen, sowie aus einigen trefflichen Bariton-Liedern des Herrn Albert Glaßner und den musikalischen Darbietungen der Artilleriekapelle unter Kapellmeister Liese. Im Verlaufe des Abends entbot S. K. H. der Erbgroßherzog sämtliche Vorstände der Militär- und Waffenvereine, sowie die Kriegsveteranen und die anwesenden 113er und Grenadiere zu sich und unterhielt sich mit denselben in sehr leutseliger Weise, was auf alle Festteilnehmer den günstigsten Eindruck hervorbrachte. — Mit einer Tanzunterhaltung, die sich bis gegen 3 Uhr ausdehnte, erreichte das schöne Fest sein Ende.

*** **Im Windthorst-Bund**, der sich eines sehr regen inneren Vereinslebens zu erfreuen hat, und dessen Zusammenkünfte jeweils durch Vorträge seitens der Mitglieder recht lebhaft werden, wird auch in dem am Freitag, den 30. Januar, stattfindenden Vereinsabende Herr J. Pippon, Bibliothekar des Bundes, sprechen über „Ludwig Windthorst", wozu nicht nur Mitglieder, sondern auch, laut Inserat in heutiger Nummer, alle Zentrumsfreunde freundlichst eingeladen sind. Am letzten Freitag wurde der rednerische Kurs im Windthorst-Bund eröffnet, an dem sich 20 Herren beteiligen. Leiter des Kurses ist Herr Chefredakteur Meyer. Am Freitag vor acht Tagen hielt Herr Revident Köhler einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Jesuitenorden, seine Entstehung, seine Organisation und seine Ziele. In ruhiger von begeisterter Ueberzeugung getragenen Worten stellte er dem Zerrbild des Jesuitenordens, wie es von seinen Feinden gezeichnet wird, das wahre Bild des vielverleumdeten außerordentlich tätigen Ordens entgegen. Die Wahl des Themas hatte in unserer Klostersturmzeit seine volle Berechtigung.

× **Der Naturwissenschaftliche Verein** hält am Freitag, den 30. Januar, im kleinen Saale des Museums eine Sitzung ab. Beginn ausnahmsweise präzis 8 Uhr abends. Tagesordnung: Herr Dr. Wilser (Heidelberg): „Die Rasse des schwedischen Volkes (Anthropologia suecica.)"

× **Karneval.** Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte der beabsichtigte „Kappenzug" der großen Karnevals-Gesellschaft am Fastnacht-Dienstag wohl größere Dimensionen annehmen als der Elferrat dies anfangs beabsichtigte. Der gestern vom großen und kleinen Rat in längerer Debatte geprüfte Plan, den der findige Präsident Romeo entworfen und vorgelegt, fand die volle Zustimmung Aller. Wie wir hören, wird für die in nächster Zeit hier einrückende Leibgarde des Prinzen Karneval Quartier gemacht und sollen Infanterie, Kavallerie und Artillerie in den Räumen des Sommertheaters und der Jubiläums-Kunstausstellung untergebracht werden. Der ungarisch-badische General Janos Bem von Münchhausen-Hühnerei wird die Brigade kommandieren, sein Flegeladjutant Hauptmann und Comte von Monte-Onte euculorum ist bereits hier eingetroffen und hat im Erbprinzen Quartier genommen. Näheres später!

* **Ueber ein Erdbeben in der Pfalz** wird aus Wörth unterm 27. d. M. berichtet: Hier und an anderen Orten der Vorderpfalz wurden gestern Erdbeben beobachtet. Die zwei Stöße in der vorvergangenen Nacht erfolgten kurz nach 12 Uhr und waren von solcher Heftigkeit, daß die meisten Bewohner aus den Betten aufstanden und Licht machten. Ein weiterer Stoß erfolgte gestern Nachmittag um 4 Uhr. Von Rheinzabern wird berichtet: Der nachmittags 4 Uhr erfolgte Stoß war einer der stärksten. Die Häuser zitterten und fingen an zu schwanken, so daß der Verputz von ihnen fiel, und die Fenster klirrten, so daß die Leute bestürzt auf die Straße liefen. Alle Stöße waren von einem dumpfen Donner begleitet.

+ **Schwere Unfälle.** Vorgestern nachmittag 3 Uhr wurde eine 72jährige, in der Durlacherstraße hier wohnhafte Schreiners-Ehefrau von einem von Beiertheim kommenden elektrischen Straßenbahnwagen auf freiem Felde vor dem Zimmermeister Schottmüllerschen Anwesen überfahren, da dieselbe auf das von dem Wagenführer gegebene Signal nicht auswich und dieser dann den Wagen nicht mehr zum stehen bringen konnte. Die Frau erlitt einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch, einen linksseitigen Knöchelbruch und einen Bruch des linken Unterarmes. Die Verletzte wurde in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Gestern Vormittag halb 11 Uhr fuhr ein 52 Jahre alter Landwirt aus Conweiler mit einem mit Gerüststangen beladenen Wagen über eine von der Humboldtstraße nach einem an dieser Straße zu errichtenden Neubau führende Brücke, wobei der Wagen umschlug und auf den nebenher gehenden Landwirt fiel, sodaß diesem der Oberschenkel zerschmettert wurde. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes mittelst Droschke in das städt. Krankenhaus überführt.

♂ **Gefahrliches Spiel.** Am 27 d. abends nahm ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Bruchsal ein Flobertpistol, mit welchem er im Laufe des Abends wiederholt geschossen hatte, in der Meinung, daß dasselbe nicht geladen sei, zielte damit auf einen Freund, einen 18 Jahre alten Schlosserlehrling, und sagte, indem er losdrückte: „Ich schieße Dich tot", worauf es krachte und der Bedrohte so schwer an einem Auge verletzt wurde, daß die Sehkraft gefährdet ist und der Verletzte infolge dessen in die Augenklinik verbracht werden mußte.

+ **Droschken-Unfall.** Gestern Nachmittag 2 Uhr rissen einem Droschkenkutscher in der Kaiser-Allee bei der Kochstraße die Zügel, infolgedessen das Pferd samt der mit einem Herrn und einer Dame besetzten Droschke über das Geleise der elektrischen Straßenbahn und den Straßengraben sprang, wobei die Droschke umfiel und die Insassen herausgeschleudert wurden. Während der Herr mit dem Schrecken davon kam, erlitt die Dame eine Verbrauchung des linken Armes.

(?) **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum 28. hörte ein Dienstmädchen in der Kreuzstraße kurz vor 11 Uhr, daß fremde Leute im Hause sein müssen, und machte ihrem Dienstherrn hievon Mitteilung. Dieser und ein weiterer Hausbewohner, bewaffneten sich und durchsuchten das Haus, zweifellos aber nur mangelhaft, ohne etwas Verdächtiges wahrzunehmen. In der Meinung, das Mädchen müsse sich getäuscht haben, legten sie sich wieder zur Ruhe. Etwa um halb 3 Uhr erwachte in demselben Hause eine Ladeninhaberin, die neben ihrem Laden schlief und hörte, daß ihre Ladentüre vom Hofe aus erbrochen wurde. Sie stand schnell auf, machte Licht, zog den Rolladen ihres Fensters in die Höhe und erstattete einem Schutzmann und zwei Soldaten Anzeige. Diesen ist es nicht gelungen, die Einbrecher, welche drei Kellertüren erbrochen, Wein getrunken und eine Ladentüre aufgesprengt und die Schubladen durchwühlt haben, festzunehmen, da sie in der Zwischenzeit Gelegenheit gefunden haben müssen, das Weite zu suchen.

Vermischte Nachrichten.

** **Nordhausen**, 28. Jan. Die „Nordhäuser Ztg." meldet: Heute früh wurde das erbliche Herrenhausmitglied Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg, der älteste Sohn des dieser Tage verstorbenen Fürsten Alfred, im Parke seines Schlosses zu Rottleberode erschossen aufgefunden. Neben der Leiche habe das Jagdgewehr des Fürsten gelegen. Ob ein Unglück oder Verbrechen vorliege, sei noch völlig unaufgeklärt.

** **Stuttgart**, 28. Januar. In Guienhaus war im September vorigen Jahres der Bauer Hofmann tot in der Scheuer gefunden worden. Da er an epileptischen Anfällen litt, wurde angenommen, er sei in einem solchen Anfall durch das Garbenloch heruntergefallen. In letzter Zeit wurde jedoch sein Stiefsohn des Totschlags verdächtigt, derselbe verhaftet und die gerichtliche Ausgrabung und Oeffnung der Leiche vorgenommen, wobei sich am Kinn und am Kopf Verletzungen zeigten, welche von einem Sturz aus der Höhe und nicht etwa von einem Hiebe oder Stich herrühren. Der unschuldig verdächtigte Stiefsohn des Toten konnte sofort aus der Haft entlassen werden. Zu diesem Vorfall bemerkt der „Staatsanzeiger" mit vollem Recht: „Für die Frage der Feuerbestattung ist dieser Fall nicht ohne Bedeutung; wäre der Leichnam verbrannt gewesen, so hätte die Todesursache nicht mehr festgestellt werden können, und der junge Mann hätte vielleicht sein Leben lang unter dem Verdacht eines schweren Verbrechens zu leiden gehabt."

** **London**, 27. Jan. Nach einer Meldung der „Central News" aus Durban waren bis zum Samstag 27 Todesfälle an Pest und 43 Erkrankungen an Pest und zwei verdächtige Fälle konstatiert, 13 Krankheitsfälle sind in Behandlung. Die Kaffern fliehen in wilder Panik aus Stadt und Umgebung.

** **Newyork**, 28. Jan. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend im Newyorker Vorortsverkehr in der Nähe von New-Jersey, drei Kilometer entfernt von hier. Der von hier abgegangene Schnellzug einer in Verbindung mit der Jersey-Zentralbahn betriebenen Linie, der eine Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde hat, rannte in den eine viertel Stunde vorher abgegangenen Lokalzug hinein. Letzterer sollte auf ein Seitengeleise gebracht werden, um die Vorbeifahrt des Schnellzuges abzuwarten, konnte indes nicht abfahren, da ein verspäteter Frachtzug ihn hinderte. Der Führer des Schnellzuges beachtete das Haltsignal nicht. Die Zahl der Toten beträgt 30, von denen 24 gefunden worden sind. 60 Personen sind schwer und 100 leicht verletzt. Die Verunglückten sind fast alle in Newyork beschäftigt. — Eine spätere Meldung besagt, daß der bei dem Zusammenstoß zertrümmerte Lokalzug verbrannte. Mehrere Menschen waren in den Trümmern eingeklemmt und verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Rettungswerk konnte erst ernsthaft beginnen, nachdem die Flammen notdürftig gelöscht waren. Manchen Verwundeten mußten Arme und Beine abgehauen werden, um ihn aus den Trümmern befreien und ihr Leben retten zu können. Mehrere baten mit jämmerlicher Stimme, daß man sie töten möge, da ihre Leiden zu schrecklich wären. Bald nach dem Zusammenstoß erschienen Diebe, welche die Toten und Verletzten beraubten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Januar. Im Abgeordnetenhause interpellierte heute Abg. Eisenkolb betreffend Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Klerikalismus in Oesterreich. Der Interpellant zitiert die Rede des deutschen Kaisers vom 28. November 1902 aus Anlaß der Eröffnung der Ruhmeshalle in Görlitz und fragt, welche Mittel der Ministerpräsident gegen die Gefährdung der Wohlfahrt des Staates und der Völker durch den Klerikalismus zu ergreifen gedenke.

Wien, 29. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Landesverteidigungsminister Welsersheimb erklärt auf das bestimmteste, daß die Nachrichten über angebliche Rüstungen und Vorbereitungen zur Mobilisierung gänzlich unbegründet sind. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit sei militärisch noch nicht endgültig gelöst. Der Minister bespricht sodann die Wehrvorlage. Im Jahre 1903 beträgt das gesamte Mehrerfordernis für das Heer 16 700 Rekruten und für die Landwehr 4250 Mann, im ganzen verlangt die Vorlage ein Plus von 21 900 Mann für das Heer und 4500 für die Landwehr. Die gesamte Heeresvermehrung wird nach einer Anzahl von Jahren 32 742 Mann betragen. Die Kosten für 1903 betragen 4 900 000 Kr., 1904 = 7 Mill. Kr. und nach der Durchführung der Heeresvermehrung für die ganze Monarchie höchstens 20 Millionen, davon ca. 13½ Millionen für Oesterreich. Die Wehrvorlage wird schließlich dem Wehrausschuß zugewiesen und die Sitzung geschlossen.

Paris, 28. Jan. Jules Roche und andere gemäßigte republikanische Deputierte brachten in der heutigen Kammersitzung einen Gesetzesantrag auf Abänderung der Verfassung ein. Danach soll kein gegen die Erklärung der „Liga der Menschenrechte" verstoßendes Gesetz eingebracht werden dürfen. Ferner soll, falls der Präsident der Republik von der Kammer die neuerliche Beratung eines Gesetzes verlangt, dies nur mit Zweidrittel-Mehrheit angenommen werden können. Schließlich soll der Kassationshof als oberster Gerichtshof zur Wahrung der Rechte der Bürger fungieren.

Paris, 28. Jan. Die Gruppe der radikalen Sozialisten in der Kammer beschäftigte sich nachmittags mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten bei der am letzten Montag stattgehabten Beratung des Kultusbudgets. Die Gruppe bedauert zwar, daß Combes Anschauungen äußerte, welche den Handlungen der Regierung völlig entgegengesetzt seien, beschloß aber im höheren politischen Interesse einstimmig, das Kabinett auch ferner zu unterstützen in der Ueberzeugung, daß dasselbe in Zukunft dieselbe Energie wie in der Vergangenheit zeige.

Madrid, 29. Jan. Ein Telegramm des spanischen Gesandten in Tanger besagt und bestätigt die Nachricht, daß der Prätendent auf Fez marschiere.

Tanger, 28. Jan. Mulay Larby, Scherif von Wessan, wurde vom Sultan ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, um die Aufständischen zum Gehorsam zurückzuführen. Mulay Larby beauftragte seinen Sohn, Mulay Tail, und seine Neffen Mulay Ali und Mulay Ahmed mit der Vermittlungskommission zwischen dem Sultan und seinen Vasallen.

Tanger, 29. Jan. Die Bank „Paris et Pays-Bas" hat mit dem Vertreter des Sultans ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem der Sultan eine Anleihe von 7½ Millionen Francs zu 6 Prozent erhält. Als Garantie gelten für Frankreich die Zolleinnahmen von Tanger. Wie das Wort des Sultans in Wirklichkeit die einzige Garantie ist, so ist auch die Anleihe offenbar nur ein politischer Schachzug, um das Ansehen Frankreichs zu befestigen.

Caracas, 28. Jan. Eine Bank in Buenos Aires hat der venezolanischen Regierung die nötigen Fonds zur Zahlung der auswärtigen Ansprüche an. Französische Bankiers bieten gegen Zollgarantien alle nötigen Fonds zur Deckung dieser Ansprüche und Durchführung der Konversion der Staatsschuld. Mallet Prevost ist als Vertreter der französischen Bankiers zu demselben Zwecke hier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Mannheim, 28 Jan. (Effekten-Börse). An der heutigen Börse waren hauptsächlich Pfälz. Bahn-Aktien zu höheren Kursen begehrt. Ludwigsbahn zu 229 pCt., Maxbahn zu 143 pCt. und Nordbahn zu 137 pCt. Bank-Aktien sind ziemlich unverändert. Von Brauerei-Aktien notierten: Ludwigshafener Aktienbrauerei 209 G. 210 B. Von Industrie-Aktien: Verein deutscher Oelfabriken zu 116 pCt. (+ 1 pCt.) gesucht, dagegen Anilin zu 425 pCt. und Aktien der Akt.-Gesellschaft für chem Industrie zu 8½ pCt. erhältlich.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Schlußk. (1 Uhr 45 Min.) 3½ % Baden in Gulden —.—, 3½ % Baden in Mark 101 15, 3½ % do. —.—, 3 % do. 1896 92.30, Pfälz Hypothekenb. 184.50, Bad. Zuckerfabrik 72.80, Nordd. Lloyd 95.10, Hamb. Amerika 101.30, Maschinenfabr. Grizner 175 50, Karlsruher Maschinenfabr 210.— Rhein. Kreditb. —.—, Schuckert 79.30, Oberrh. B. 95.—. Wechsel Amsterdam 168.76, London 20.472, Paris 81.475, Wien 85.275, Ital. 81.375, Privatdisk. 2¼ %, 3½ % Deutsche Reichsanleihe 102.80, 3 % Dtsch. Reichsanl. 92.70, 3½ % Preuß. Konsols 102 85, Oesterr. Goldrente 103.50 Oesterr. Silberr. 101.45, Oesterr. Lose von 1860 157 80, 4 % Portug. 50.90, Deutsche Bank 216 20, Badische Bank 114 —, Rheinische Kreditbank 138.50, Rhein. Hypothekenbank 184 50, Oesterr. Länderb. 106.80, Schweiz. Nordost —.—, Schweiz. Union —.—, Jura Simplon 101 20

Magdeburg, 28. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 8.90—.—9.15—. Nachprod. exkl. 75 Proz. Rend. 7.05—7.25—. Ruhig. Krystallzucker 1. 29.57½ Brotraffinade 1. 29 85—.—. Gemahlene Raffinade 29.57½.—. Gem. Melis 29.07½.—. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 15.80— G., 15.95— B., —.— bz, per Februar. 15 90 G., 15.95 B. —.— bz per Mai 16.20 G., 16 25— B., 16.20 bz., per August 16 60 G. 16.65— B. —.— bz., per Okt.-Dez 17.65 G., 17.75 B., 17.60 bz. Tendenz stetig.

— **Berlin**, 28. Jan. Spiritus, 70er loco —.—, 50er —

— **Hamburg**, 28. Jan. Kaffee good average Santos Schluß-Kurse, per März 26¾ Pfg., per Mai 27½ Pfg.

* * *

— **Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Huber**, Mosbach a. N. Nach 50 822 M. (i. V. 59 922 M.) Abschreibungen bleibt für 1901/02 aus einem Erlös von 529 795 M. einschließlich 7790 M. (5682 M.) Vortrag ein Reingewinn von 63 473 M. (67 027 M.), woraus wieder 5 Proz Dividende auf das Aktienkapital von 750 000 M. verteilt werden. Bei Immobilien von 782 478 M. hat die Gesellschaft eine Hypothe enschuld von 183 103 M. und 340 000 M. Obligationen zu verzinsen Die Buchkreditoren betragen 50 637 M. (60 259 M.) bei 93 043 M. (98 607 M.) Vorräten und 398 966 M. (378 784 M.) Debitoren.

Dividenden. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres).

Vorgeschlagene: Admiralsgarten-Bad 5 % (5 %). — Emder Bank A.-G 8 % (½ %). Oppelner Zementfabrik Grundmann 3½ % (3 %). — Rhein. Bahn-Ges. in Düsseldorf 2 %. — Deutsche Waggon-Leih-Anstalt A.-Ges. in Berlin 9 %.

[illegible] Bergw.-Ges. Kaiser Wilhelm-Str. 1½ %.

[illegible] Standesamt-Auszüge.

Geburten: 20. Jan. Alfred Heinrich, Vater Christof Johann Fuchs, Eisenbahnhilfsschaffner. — 22. Jan. Lina, Vater Jakob Marschall, Kaufmann. — 24. Januar. Franz Ludwig, Vater Franz Bilger, Bahnarbeiter. — 25. Januar. Rosa Christina, Vater Ludwig Granget, Cementeur. — 26. Jan. Ludwig, Vater Ludwig Dieter, Schreinermeister. — 27. Jan. Josef Konrad Karl, Vater Josef Stezelberger, Schlosser.

Todesfälle: 24. Januar. Johann Müller, Eisenbahnschaffner, ein Ehemann, alt 77 Jahre. — 26. Januar. Katharine Licht, alt 34 Jahre, Wittwe des Taglöhners Ludwig Licht. — Luise, alt 15 Tage, Vater Johann Becker, Schutzmann. — Lina, alt 2 Monate 28 Tage, Vater Gust. Scheutel, Metzgermeister. — Friedrich, alt 11 Monate 6 Tage, Vater Karl Waaser, Bierführer. — 27. Jan. Katharine Schüle, ledig, alt 72 Jahre. — Karoline Beck, Büglerin, ledig, alt 23 Jahre.

Großh. Hoftheater.

Freitag, 30. Januar. Abthl. A. 35 Ab.-Vorst. Mittelpreise. **Der Maskenball**, Oper in 3 Akten von F. M. Piave, deutsch von Grünbaum, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr

Wetter am Dienstag, den 27 Januar 1903.

Hamburg nachts Regen; Swinemünde, Neufahrwasser, Münster und Breslau früh ohne Regen; Metz und München ziemlich heiter; Chemnitz heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. Januar 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 3 °, Nizza wolkenlos 3 °, Florenz bedeckt 3 °, Rom wolkenlos 2 °.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrogr. vom 28. Januar 1903.

Die Verteilung des Luftdruckes ist im wesentlichen die gleiche wie vorgestern, indem er von einem über den Alpen und über Oberitalien gelegenen Maximum aus bis zu einer Depression abnimmt, welche Nordeuropa bedeckt; unter dem Einfluß der letzteren ist es in den deutschen Küstengebieten regnerisch, während sonst meist heiteres und mildes Wetter herrscht. Die Morgentemperaturen lagen auf dem Festland nur in Oesterreich-Ungarn unter dem Gefrierpunkt. Bewölktes und mildes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Schneebeobachtungen. Der auf den Höhen liegende Schnee hat in der verflossenen Woche zuerst langsam abgenommen, gegen Schluß der Woche hat es bis in die Rheinebene herab geschneit, so daß das ganze Land in Schnee gehüllt war. Am Morgen des 24. Januar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 7, in Türrheim 8, in Stetten a. k. M 12, in Heiligenberg 14, Zollhaus 14, beim Feldberger-hof 65, in Titisee 10, in Bonndorf 9, in Höchenschwand 1, in Bernau 9, in Gersbach 9, in Todtnauberg 10, in Hembronn 8, in St. Märgen 15, in Kniebis 12, in Breitenbrunnen 10, in Herrenwies 12, in Karlsruhe 3, in Kaltenbronn 15, in Tiefenbronn 6, in Krautheim 3, in Strümpfelbronn 2, in Ettenz 5 und in Buchen 4 Centimeter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Prozent	Wind
26. Nachts 9²⁶ U.	764.5	3.2	4.8	83	SW
27. Mrgs. 7²⁶ U.	763.1	1.6	3.8	75	"
27. Mitgs. 2²⁶ U.	761.7	7.8	3.8	48	"
27. Nachts 9²⁶ U.	759.9	0.4	3.9	82	"
28. Mrgs. 7²⁶ U.	757.6	0 8	4.1	85	"
28. Mitgs. 2²⁶ U.	757.3	9.6	4.8	54	"

Der Himmel war am 26. Nachts, am 27. Morgens, am 27. Mittags, am 27. Nachts und am 28. Morgens heiter; am 28. Mittags bedeckt.

Höchste Temperatur am 26 Januar: 8 0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9

Niederschlagsmenge des 26. Jan : 0 0 mm.

Höchste Temperatur am 27. Januar: 7.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge des 27. Januar: 0 0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. Januar: 3.17 m. gefallen 1 cm. — 28. Januar: 3.17 m.

An

die Katholiken der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Am 15. Februar d. J. soll im großen Festhallesaal dahier das

25jährige Papstjubiläum Leo XIII.

unter Mitwirkung sämtlicher katholischer Kirchenchöre der Stadt in feierlicher Weise begangen werden.

Die katholischen Einwohner der Stadt werden freundlichst ersucht, durch freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten gütigst mitzuhelfen und ihre Beiträge in die Sammelliste des mit Ausweis versehenen Sammlers gefälligst einzuschreiben.

Karlsruhe, den 28. Januar 1903.

Der Ehrenvorsitzende:
Dr. von Beech,
Großherzoglicher Geheimer Rat und Kammerherr,
Direktor des General-Landesarchivs.

Der I. Vorsitzende: Loës, Senatspräsident.

Der II. Vorsitzende: Jetzer, Präsident des katholischen Oberstiftungsrats.

Für Erstkommunikanten

empfehle ich in sehr großer Auswahl

für Knaben: **Buckskin, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe**
in der Preislage von Mk. 2.50 bis Mk. 4.— das Meter,
schwarze, weisse und crême

für Mädchen: **Cachemires, Façonés, Mohairs, Confections-Stoffe u. s. w.**
in allen Preislagen billigst.

Muster gerne zu Diensten.

Kaiserstraße 101/103. Filiale Werderstraße 48. **Christ. Oertel,** Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstraße 48.

Manufakturwaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Auf Lichtmeß
empfehle
Wachsstöcke, Altarkerzen
in echtem und billigem Wachs.
Gustav Bender,
vormals Carl Malzacher, Hoflieferant,
5 Lammstraße 5.

Den Katholiken der Oststadt
hält sein reichassortiertes Lager in allen Sorten
Wachsstöcken, Altar- und Kommunionkerzen
zu billigsten Preisen empfohlen
Josef Reiss,
Ecke Ludwig-Wilhelm- u. Rudolfstraße 15.

Extra große Bieberbetttücher,
hervorragend schöne Qualitäten, sehr billig, offerirt
J. Schneyer,
Ecke Marien- und Werderstraße.

Lohnender Verdienst!
Zum Vertrieb eines gesetzlich geschützten Artikels (praktische große Neuheit) werden ältere, vertrauenswürdige Herren, die bei der kathol. Geistlichkeit eingeführt sind, als Vertreter event. Reisender gegen hohe Provision event. festes Salair und Provision gesucht. Offerten unter Chiffer D. 100 an Verein Creditreform e. V. Kempten (Bayern).

Telegramm.

Fische Fische

Heute Donnerstag trifft für mich ein

Waggon lebendfr. Seefische

ein und verkaufe dieselben, um sofort frisch damit zu räumen

ff. Cabliau, ohne Kopf gewogen, bei Abnahme von ganzen Fischen p. Pfd. 25 Pf.

Cablian im Anschnitt . . .	per Pfund	30 Pfg.
ff. Schellfische	per Pfund	40 Pfg.
feinsten Flußzander	per Pfund	65 Pfg.

Ferner sind dem Waggon

400 Kisten feinste Sprottbücklinge

beigeladen und verkaufe dieselben, so lange Vorrat reicht, **per Kiste eine Mark.**

Für nur lebendfrische Ware kann ich vollste Garantie leisten, da die Fische von mir selbst an der See eingekauft wurden.

Telephon 1415 **C. Pfefferle,** Blumenstr. 14.

Der Verkauf findet Donnerstag von mittags 3 Uhr, sowie Freitag den ganzen Tag direkt aus dem Waggon an der Eilgüterstelle beim Hotel Grüner Hof statt und in meinem Laden Blumenstraße 14.

NB. Auf dem Markte habe ich diese Woche **keinen** Verkaufsstand.

Künstler-Konzerte
(Hans Schmidt).
III. Künstler-Konzert
Montag, den 2. Februar 1903, im Museumssaale.
Therese Behr,
Altistin — Berlin.
Professor **Otto Neitzel,**
Pianist Köln.

Konzertflügel: Bechstein aus dem Hofpianolager von L. Schweisgut hier.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Kassenöffnung 6¼ Uhr.
Eintrittskarten: Saal M. 4.—, 3.— 2 — Gallerie M. 2.50 und 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung — Konzertdirektion,
Karlsruhe, Telefon 1647. Rondellplatz.

Pensionat
der
Benediktinerinnen zu Rosheim (Unter-Elsaß).

Dieses Pensionat bietet den Eltern Gelegenheit, ihren Töchtern eine ernste ausgezeichnete Erziehung, sowie Vervollkommnung in der französischen Sprache, mit gesichertem Erfolge, besonders in der Aussprache, geben zu lassen. Umgangssprache ausschließlich französisch.

Zahlreiche Referenzen aus den besten Familien Badens.

Mehrere, ganz französische Lehrerinnen. Freundliches Familienleben, wahrhaft mütterliche Pflege, Mineralbäder, Haus mit Park und Gärten, am Fuße des St. Odilienberges. Eintritt am 20. April.

Pensionspreis 400 Mk., Wäsche und Bettzeug mit inbegriffen.

Nähere Mitteilungen gibt die Ehrw. Frau Priorin.

Wohltätigkeits-Aufführung
zu Gunsten der Flickschulen
(armer Kinder und Frauen).

Nächsten Montag (Mariä Lichtmeß), nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Apollotheaters, Marienstraße,

„Die vier Jahreszeiten"

in 12 lebenden Bildern mit Gesang, Musik und Deklamation.

1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Kinder für den 2. und 3. Platz 20 Pfg.

Kassenöffnung 4 Uhr. Ende nach 7 Uhr.

Vorverkauf für 1. und 2. Platz bei J. Dorer, Erbprinzenstraße, C. Sattler, Kaiserstraße 26, H. Zoller, Ecke Marien- und Stützenstraße, und H. Burkart, Werderstraße 61.

Karten für sämtliche Plätze auch abends an der Kasse.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe
(Inhaber: Oskar Friedle),
Großherzogl. Hoflieferant,

empfiehlt billigst
präparirte Palmen, Vasenbouquets blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbouquets, Brautschleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinièren
werden zum Füllen angenommen.
Beständige Ausstellung in
Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen
in beiden Läden Adlerstrasse 7. zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.
Telefon 1486.

Karmeliten-Geist
vom Kloster in Regensburg empfiehlt
L. Dörflinger,
Karlsruhe, Waldstraße 45.

Gesucht wird ein solides fleißiges Mädchen auf 1 oder längstens 15. Februar d. J. von Steuerkontroleur Holzschuh in Karlsruhe, Rüppurrerstraße 3, Seitenbau, 2. Stock.

Krankenhaus-Neubau Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Maurer-, Steinhauer- und Schmiedearbeiten für den Neubau des städt. Krankenhauses in Karlsruhe sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen beim Städt. Hochbauamt, Rathaus I. I. Stock, Zimmer Nr. 116, zur Einsicht auf.

Angebote sind dortselbst bis zum 10. Februar, nachmittags 4 Uhr, dem Eröffnungstermin, einzureichen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1903.

Städt. Hochbauamt.
Strieder.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 2. bis 6. Februar ds. Js., jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu Lit. E. Nr. 5000 in unserem Versteigerungslokal (im Rathaus) öffentlich und gegen Baarzahlung wie folgt versteigert:

Montag: Herren- und Frauenkleider, Fahrräder.
Dienstag: Weißzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände Uhren, 1 Brillant-Broche.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Matratzen.
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren.

Karlsruhe, den 29. Januar 1903.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Heirat.

Für ein solides, kath. Fräulein, tüchtig und erfahren im Haushalt, mit barem Vermögen von 12000 Mark, der es ihrer Stellung wegen keine Gelegenheit bot, wird passende Partie gesucht. Beamter, nicht unter 30 Jahren, bevorzugt. Offerten mit Fotografie und genauer Angabe der Verhältnisse sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Nr. 227.

Heirat.

Mittlerer Beamter, in guter, angesehener Staatsstellung, kath., 35 Jahre alt, wünscht mit einem Fräulein von angenehmem Aeußern, aus guter Familie, behufs Verehelichung in Verbindung zu treten. Vermittelung durch Verwandte oder Bekannte durch Angabe der Adresse und Verhältnisse, oder wo Gelegenheit geboten ist, betreff. Fräulein kennen zu lernen, erwünscht.

Strengste Diskretion zugesichert.
Ganz anonymes wird nicht berücksichtigt.
Offert. u. Nr. 228 a. d. Expedition d. Bl.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: Kreuzstraße 10, bei der Kleinen Kirche.

Windthorst-Bund
Karlsruhe.

Heute, Freitag, den 30. l. Mts., abends pracis 9 Uhr, Vereinsabend, verbunden mit Vortrag über

Ludwig Windthorst,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und politischen Freunde ergebenst einladen.

Vereinslokal Herrenstraße 4, 2. Stock.

Der Vorstand.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal: Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Reklamen: Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe.
Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.